

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinpatige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr 154.

Sonnabend, den 31. Dezember

1898.

Erlaß.

die Hundefuhrwerke betreffend.

Von den unterzeichneten Behörden, von der königlichen Amtshauptmannschaft insbesondere nach Gehör des ihr beigeordneten Bezirksausschusses und unter Aufhebung ihrer insoweit einschlagenden Bestimmung der Bekanntmachung vom 6. März 1880 sind nachstehende Vorschriften über den Verkehr mit Hundefuhrwerken getroffen worden:

§ 1.
Hunde dürfen zum Ziehen nur dann verwendet werden, wenn sie völlig ausgewachsen, genügend kräftig und nicht zu alt sind. Insbesondere dürfen Hunde, welche in Folge von Krankheit oder Verletzungen zum Ziehen vorübergehend untauglich sind, für die Dauer dieses Zustandes, sowie Hündinnen in der Zeit von 14 Tagen vor und 14 Tagen nach dem Werfen nicht eingespannt werden.

§ 2.
Zughunde dürfen nur mit einer ihren Kräften entsprechenden Last beschwert werden.

§ 3.
Mit Ausnahme dringender Krankentransporte darf ein mit Hunden bespanntes Fuhrwerk zum Transport von Personen nicht benutzt werden.
Das Aufsitzen auf Hundefuhrwerken während des Fahrens ist verboten.

§ 4.
Die Geschirre müssen für die Hunde passend sein und dürfen dieselben nicht drücken. Auch sind die Wagen nach dem Gebrauche namentlich bei nassem Wetter zu reinigen und die Räder leicht fahrbar zu erhalten.

§ 5.
Die Führer der Hundefuhrwerke sind verpflichtet, ein Gefäß zum Tränken, eine Unterlage für die Zughunde sowie eine warme Decke zum Auslegen auf dieselben bei sich zu führen. Die Zughunde sind rechtzeitig mit reinem Wasser zu tränken und ist ihnen bei kaltem oder nassem Wetter, wenn sie länger als 10 Minuten halten, die Unterlage zum Liegen zu unterbreiten und die Decke aufzulegen.
Bei längerem Halten des Fuhrwerks ist der Hund abzusträngen und derartig anzubinden, daß er sich bequem legen kann und der Kopf beim Liegen nicht in der Schwebelage hängt.

§ 6.
Außerhalb derjenigen Zeiten und Orte, für welche ein unbedingter Maulkorbzwang besteht, ist den Zughunden während des Ziehens der Maulkorb abzunehmen.
Uebrigens müssen die Maulkörbe so konstruirt sein, daß sie zwar den Hund am Beißen verhindern, doch aber das freie Athmen und das Herausstrecken der Zunge zum Abkühlen gestattet.

Jahresrückblick für das Königreich Sachsen.

(Schluß.)

Die weitere Vermehrung des allerdings schon sehr engmaschigen Netzes der sächsischen Staatsbahnen war im ablaufenden Jahre im Vergleiche zu den letzten Vorjahren nur eine mäßige. Denn es gelangten von neuen Staatsbahnlinien zur Eröffnung lediglich die beiden Secundärbahnen Klingenberg-Collmitz-Frauenstein u. Neucha-Brandis-Seelingstedt, erstere in Schmalpaurweite, letztere in Normalpaurweite gebaut. Doch eröffnete das vom neuen Landtage angenommene Gesetz über den Bau einer Anzahl weiterer Nebenbahnen die Aussicht auf eine erheblichere Vermehrung der Routen der sächsischen Staatsbahn im Laufe der nächsten Jahre. Ein wichtiges Ereigniß in den sächsischen Eisenbahnannalen stellte die in der Nacht vom 16. April 1898 vollzogene Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes in Dresden dar, womit die Umgestaltung der Eisenbahnanlagen in der Landeshauptstadt gekrönt und ein ebenso großartiges wie lothspieliges Werk zum Abschluß gebracht wurde.

Der an sich schon große Kreis der höheren Lehranstalten unseres Sachsenlandes erfährt nach verschiedenen Richtungen hin eine Erweiterung. Vor Allem ist der am 25. April in Leipzig stattgefundenen Eröffnung der dortigen Handelshochschule als eines bahnbrechenden Vorganges zu gedenken, denn die genannte Anstalt ist die erste ihrer Art in Deutschland. Die Leipziger Handelshochschule, in jeder Beziehung musterhaft eingerichtet und mit vorzüglichsten Lehrkräften ausgestattet, hat trotz ihres noch so kurzen Bestehens bereits eine staunenswerthe Entwicklung genommen, sie wird sich zweifellos als äußerst segensreich für die Zwecke, zu deren Förderung sie bestimmt ist, erweisen. Außerdem wurde ebenfalls im Frühjahr 1898 das neue königliche Lehrerinnen-Seminar in Dresden eröffnet.

Am 1. Juli 1898 fand in Lausitz die Eröffnung des neuen Amtsgerichts statt. Weitere neue Amtsgerichte werden gemäß den bezüglichen Beschlüssen des Landtages in Zschütz und in Aue errichtet werden.

Am 25. Juni 1898 beging man in Bad Elster das 50-jährige Jubiläum dieses in Folge der stetigen Fürsorge der Regierung sich immer blühender entwickelnden vogtländischen Bades, dessen Eröffnung am 25. Juni 1848 erfolgt war. Der Jubiläumstag erhielt dadurch eine besondere Weihe, daß ihm König Albert beiwohnte. In den Tagen vom 3. bis 10. Juli wurde in Leipzig das 17. Mitteldeutsche Bundesfest abgehalten, welche Festlichkeit trotz der ungünstigen Witterung einen glänzenden Verlauf nahm. Dasselbe konnte von dem 3. Bundes-Wettinischen gelten, welches in der zweiten Augusthälfte in den Mauern der gewerbtätigen Stadt Döbeln vor sich ging. Eine der ältesten Bildungsanstalten Sachsens, das Gymnasium zu Zwickau, beging im Sommer das Jubiläum ihres 350-jährigen Bestehens unter entsprechenden Feierlichkeiten und unter Theilnahme zahlreicher Festgäste. Eine der angesehensten militärischen Vereinigungen unseres engeren

Vaterlandes, der Militärvereinsbund Sachsens, beging in ihrem Geschäftsgebäude, in Dresden, am 10. Juli das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Den alten Kriegern wurde hierbei die besondere Freude und Auszeichnung zu Theil, daß König Albert die Jubiläumseierlichkeit mit seiner Gegenwart beehrte. In den Tagen vom 30. Juni bis 5. Juli veranstaltete die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ihre Jahres-Wanderausstellung in Dresden, dieselbe war aus den verschiedensten Theilen des Reiches sehr gut besucht und nahm einen gelungenen Verlauf.

Von der neuen Militärvorlage, die dem jetzigen Reichstage gleich bei seinem Zusammentritte unterbreitet wurde, ist auch unser Sachsen wesentlich mit berührt worden. Denn in der Vorlage wird bekanntlich neben der Bildung eines weiteren preussischen wie bayerischen Armeecorps auch die Errichtung eines neuen sächsischen Armeecorps vorgeschlagen, welches als 19. Armeecorps zusammen mit dem 12. Armeecorps künftig die sächsische Heeresmacht bilden würde. Das Generalcomando des 19. Armeecorps wird, wie schon festbestimmt ist, seinen Sitz in Leipzig erhalten.

Ein festlich-militärischer Tag war der 9. November, denn an demselben beging Generalfeldmarschall Prinz Georg, der erlauchte Bruder unseres Königs, sein 25-jähriges Jubiläum als commandirender General des heimischen 12. Armeecorps. Nicht nur die gesammte Armee nahm Theil an dem Ehrentage ihres bewährten prinzipalen Führers, sondern auch das gesammte Land, im Bewußtsein dessen, daß Prinz Georg seine Sachsen einst ruhmvoll auf Frankreichs Schlachtfeldern führte.

Wenn wir unseren Rückblick mit der Verührung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage Sachsens schließen, so darf mit Genugthuung festgestellt werden, daß das Erwerbleben in unserem Vaterlande während des Jahres 1898 im Großen und Ganzen eine stetig fortschreitende Entwicklung und Kräftigung aufwies, welchen erfreulichen Entwicklungsgang das neue Jahr hoffentlich nicht beeinträchtigen wird.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die nächstjährigen Kaisermandöver sollen zwischen dem 13. und 14. Armeecorps einerseits und dem 15. und 16. Armeecorps andererseits stattfinden und in der Generalidee einen Uebergang über den Schwarzwald durch das Müggthal und über den Kniebis darstellen. Der Kaiser wird in Strassburg Aufenthalt nehmen und von dort aus an den Mandövern theilnehmen.

— Die „Hongkong Daily Press“, die englisch-indische Interessen vertritt, schrieb unterm 15. November: „Das Ergebnis des Landverkaufs in Kiangtseu zeigt, daß Kapitalisten Beträuben in die Zukunft der neuen deutschen Besitzung setzen. Die erzielten Preise sind für eine ganz neue Ansiedlung, wo alles ab initio zu beginnen ist, sehr gut. Die geplante Stadt ist sorgfältig entworfen, wobei offenbar die anderen europäischen Städte

im äußersten Osten im Auge behalten wurden. An der Hand der dort gemachten Erfahrungen hat man das Ziel verfolgt, eine Musterstadt zu schaffen. Der ursprüngliche Fehler in Hongkong war die Enge und Unregelmäßigkeit der Straßen, diesen vermeiden die Deutschen jetzt. Zweifellos wird sich dort, dank dem Freihandelsystem, ein bedeutendes Geschäft entwickeln. Angesichts der Vortheile eines kühlen Klimas und seiner Lage dürfte der Ort auch ein beliebter Sommeraufenthalt für die Bewohner des Südens werden.“

— Schweiz. Airolo, 28. Dezember. Die hiesigen Einwohner waren seit längerer Zeit in großer Unruhe, da der Saffo Rosso die Ortschaft zu zerstören drohte. Ingenieure hatten kürzlich an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt. Die angesammelten Schnee- und Eismassen beschleunigten die Katastrophe. Gestern früh trat der erste Bergsturz ein; die Bewegung der Massen dauerte bis zum Mittag und richtete erheblichen Schaden an. In der vergangenen Nacht verließen die Bewohner ihre Wohnungen. Gegen 2 1/2 Uhr früh lösten sich große Eisblöcke, stürzten herab und zerstörten das Hotel Airolo und einige benachbarte Gebäude. Der Gotthardbahnverkehr ist nicht unterbrochen.

— Eine weitere Meldung besagt: Das Dorf bietet einen erschreckenden Anblick. Ein Gebiet von zwei Quadratkilometern ist von Schuttmassen überdeckt. Acht Wohnhäuser und vierzehn Ställe sind zerstört und bilden wüste Trümmerhaufen. Eine Anzahl anderer Häuser ist schwer beschädigt. Die Festungstruppen des Gotthard und die ganze Bevölkerung arbeiten ununterbrochen an der Beseitigung der Schuttmassen. Aus den Trümmern wurden drei Leichen hervorgezogen, der siebzehnjährige Kirchenbenedict, eine Frau und ein kleiner Knabe. Die Frau des Kirchenbenedict wurde noch lebend aus den Trümmern befreit. In dem Schutthaufen, den das Hotel Airolo bildet, wüthet eine Feuersbrunst, welche auch die Nachbarhäuser zu ergreifen droht. Der Gesamtschaden wird auf eine Million berechnet. Man glaubt zwar, daß die Gefahr eines neuen noch größeren Bergsturzes ausgeschlossen sei, immerhin sind aber alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Mehr als die Hälfte des Dorfes ist von den Bewohnern geräumt gewesen. Wäre dies nicht geschehen, so würde die Katastrophe zahlreiche Opfer gefordert haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am 1. Januar werden die Postschalter zur Ausgabe von Briefsendungen von 8—10 Uhr Vormittags 12—1 Uhr Nachmittags und 6—7 Uhr Nachmittags offen gehalten.

— Wildenthal, 29. Dezember. In der gestern hier angestandenen Wahl eines Vertreters zum Bezirksrat für die Gemeinden Carlsfeld, Sosa und Wildenthal ist deren seitiger Vertreter, Herr Glasbüttendirektor G. Doh in Carlsfeld, einstimmig wieder gewählt worden. Wahlvorsteher war Herr Gem. Vorst. Ott in Wildenthal.

§ 7.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach den Vorschriften der §§ 360, 361 oder 366, 367 des Reichsstrafgesetzbuchs zu ahnden sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 8.
Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1899 in Kraft.
Schwarzenberg, Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel und Schneeberg, am 27. Dezember 1898.

Die königliche Amtshauptmannschaft und die Stadtrathe der vorbezeichneten Städte.

Krug von Ridda. Zieger. Garcis. Speck. Dr. Kerschmar. Dr. v. Woydt. Hesse. Veschr.

Auf dem die Firma Diersch & Schmidt in Eibenstock betreffenden Folium 105 des Handels-Registers für den Stadtbezirk des unterzeichneten königl. Amtsgerichts sind heute die Herren

Friedrich Wilhelm Diersch und Paul Gotthelf Meyer.

beide Kaufleute in Eibenstock, als Procuristen eingetragen worden.
Eibenstock, am 28. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Dg.

1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Montag, den 2. Januar 1899, Vormittags 11 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

- 1) Einweisung der neu- bez. wiedergewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und dessen Stellvertreter.
- 3) Wahl der Stadtverordneten in die gemischten ständigen Ausschüsse.

Eibenstock, den 28. Dezember 1898.

Der Bürgermeister.
Hesse.

Dresden. Die vier Pferde, welche dem Gewinner des großen Looses bei der letzten Pferdelotterie des Dresdner Rennvereins als Hauptgewinn zuzurechnen sind, nunmehr endlich an den Mann gekommen. Der in Annaberg wohnende Käufer hat die Pferde bereits abgeholt. Die seit dem 26. Oktbr. dem Gewinner entstandenen Futterkosten haben die Höhe von 542 M. erreicht. Der Werth eines Pferdes ist demnach in dieser Zeit von dem lebenden Hauptgewinn selbst aufgefressen worden. Wie verlautet, erhielt der Gewinner für ein Pferd 600 M. Bekanntlich waren sie aber vom Dresdner Rennverein zusammen auf 10,000 M. geschätzt worden. Der mit seiner Anzeige von der Staatsanwaltschaft abgewiesene Gewinner hat sich damit nicht beruhigt, sondern zunächst gegen das Erkenntnis Beschwerde erhoben. Bleibt diese ohne Erfolg, geht der Gewinner auf dem Civilwege klagen vor.

Leipzig. Vom geschäftsführenden Ausschusse der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung ist den Garantiefondszeichnern für die Ausstellung die definitive Abrechnung mit der Bilanz über die Ausstellung und mit der Berechnung der nun endgiltig festgestellten Höhe der von den Garantiefondszeichnern zu zahlenden Beträge zugegangen. Danach zeigt der Abschluß einen Hebelbetrag von 556,356,34 M. Hierzu treten noch Verpflichtungen in der Höhe von 104,328,49 M. für noch unbezahlte Rechnungen, für Zinsen und als Rückstellung für zweifelhafte Prozesse, sodas voraussichtlich das gesammte Defizit der Ausstellung 660,685,43 M. beträgt. Die Garantiefondszeichner wären genau gerechnet nach Höhe von 34 Proz. ihrer Zeichnungen heranzuziehen.

Plauen. Den Bemühungen des Präsidiums der Handels- und Gewerbeämter Plauen ist es gelungen, in Verbindung mit dem Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrieverein und dem Fabrikantenverein der Säckerei- und Spinnindustrie zu Plauen eine Gesamtausstellung der Muster, welche von der mit Unterstützung des Reichs nach Ostasien entandenen Sachverständigenkommission gesammelt worden sind, in Plauen zu veranstalten. Die Ausstellung dieser hochinteressanten und namentlich für die Textilindustrie des Kammerbezirks wichtigen Muster wird in der Zeit vom 2. bis einschließlich den 14. Januar 1899 in den gütigst zur Verfügung gestellten Ausstellungssälen der königlichen Industrieschule zu Plauen, und zwar täglich von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr stattfinden. Zur Besichtigung der Ausstellung werden nur deutsche Interessenten zugelassen, während Ausländern der Besuch nicht gestattet werden kann. Der Zutritt ist gegen Lösung einer Eintrittskarte zum Preise von 1 M. und Eintragung von Namen, Stand und Wohnort des Besuchers in eine Liste, die am Eingange zum Ausstellungsraum aufgelegt ist, gestattet. Die Karten sind beim Verlassen der Ausstellung wieder abzugeben. Für die Mitglieder der Handels- und Gewerbeämter Plauen, des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins und des Fabrikantenvereins der Säckerei- und Spinnindustrie ist der Eintritt frei. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Eigenartigkeit der Ausstellung den Besuch auch für Damen außerordentlich lohnend machen dürfte.

Langensfeld i. B., 28. Dezember. Das Bahnbau-Projekt Langensfeld-Mylau tritt nunmehr in das Stadium des Werdens ein. Am 1. April l. J. wird hier ein Baubüro errichtet, wofür in diesen Tagen die notwendigen Lokalitäten gemietet worden sind. Mit dem gleichen Termin beginnen auch die Vorarbeiten bezw. die Vermessungsarbeiten für den Bahnbau. Der neue Bahnbau wird tiefgreifende Veränderungen mit sich bringen, insbesondere ist hervorzuheben, daß die hiesige neue Bahnhofsanlage nach ihrer Vollendung einer der längsten aller im gesammten Vogtlande bestehenden Bahnhöfe sein wird. Sie wird reichen von der Polenzstraße durch die Erhebung des Ploher Berggründens bis hinan an die Stelle, wo der Plohdach die Zwidauer Chaussee durchbricht. Die Anlage ist so vorgezogen, daß sie in der Lage sein wird, f. Z. zugleich noch die projektirte Linie Eisenstock-Reichenbach in sich aufzunehmen.

Kamenz. Für den Ausgang des Jahrhunderts, dem wir entgegengehen, dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß der eigenthümliche Fall, daß Jemand in drei Jahrhunderten gelebt hat, auch einmal eingetreten ist. In der Begräbniskirche zu St. Just in Kamenz in Sachsen findet sich u. A. auch eine alte hölzerne Gedächtnistafel aufgehängt, auf der wörtlich und deutlich lesbar folgendes steht: Hier ruhet in got Albertus Blau, handelsman alhir, von Curms aus schotland gebirtig / ist auff die welt gebohren Ao. 1599 / hat in ehestande gelebet 55 3. / hatt erlebet Kindeskindesinder 24, ist gestorben 1710 seines alters hundert und elf jahr / sein vater Johann Blau ist gewesen schiff Kollennnehmer und gottsalter / hat lassen machen sein Eydam Martin Keppe Ao. 1713.

Kirchberg, 27. Dezember. Der hiesige Stadtrath hat, nachdem der Schulausschuß eine Aufbesserung der Lehrergehalte beschloffen hatte, dieselbe ganz gegen Erwartung abgelehnt.

Schneeberg, 28. Dezember. Bei den bedeutenden Bahnbauten zwischen Stein und Aue erregt jetzt besonders der Bau des 340 m langen zweigleisigen Tunnels bei Niederschlema Interesse. Die Nichtstollen des Tunnels, welcher einen etwa 40 m hohen Berggründen der oberen Stufe der Pöhlitformation durchdringt, sind nach Aue zu bereits 40 m, nach Niederschlema bereits 85 m weit vorgetrieben. Im Innern hat man schon mit dem Vollaubruch des ganzen etwa 9 m weiten und 6 m hohen Tunnelprofils begonnen. Die der Firma Seim u. Nittel in Freiberg übertragenen Arbeiten werden ununterbrochen Tag und Nacht fortgeführt. Gegenwärtig sind 2 Tunnelmeister, 80 Mineure und Förderleute und 50 Erdarbeiter beschäftigt. Der Tunnel wird der längste von den 39 Tunneln der sächsischen Staatseisenbahnen sein (Tunnel bei Niederau 513, bei Schandau 377, bei Altenburg 375 und bei Elsterberg 357 m). In der großen Mündenbrücke oberhalb der Bringenhöhle wurde das Gewölbe der 33 m weitgespannten Flußöffnung im November geschlossen; die Brücke wird im Frühjahr fertig. Die Gleisanlagen des neuen Bahnhofes Niederschlema sind im nördlichen Theile der Anlagen bereits fertig und sind zum Theil schon in Betrieb genommen. Im März nächsten Jahres gedenkt man mit dem Bau des Güterschuppens und im Mai mit dem des Stationsgebäudes zu beginnen. Die erwähnten Eisenbahnbauarbeiten stehen unter der Leitung des königl. Sektionsbüreaus Niederschlema.

Niederschlema, 27. Dezbr. Heute früh gegen 6 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhofe der Hilsfweichensteller Gränelt von einem von Zwidau einlaufenden Güterzuge überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Wie uns mitgetheilt wird, haben sich die bei der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung eingehenden Anträge auf Erstattung von Fahrgebl auf ganz oder theilweise unbenutzte Fahrkarten in den letzten Jahren bedeutend vermehrt. Es ist in dieser Beziehung darauf hinzuweisen, daß im Allgemeinen eine Verpflichtung der Eisenbahnverwaltung zur Rückzahlung des Preises nicht ausgenutzter Fahrkarten nicht besteht. Trotzdem ist bisher aus Billigkeitsrücksichten in weitgehendem Maße den Erstattungsanträgen entsprochen worden, wenn für die völlige oder theilweise Nichtbenutzung der Fahrkarten eine Beschleunigung des

dienstthuenden Beamten derjenigen Station, von welcher ab die Fahrkarte nicht benutzt werden konnte, beigebracht worden ist. Diese Beschleunigungen können den Stationsbeamten natürlich nur innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten erteilt werden. Das Fehlen des Kuprzeichens in den Fahrkarten allein kann nicht als Beweis für die Nichtbenutzung angesehen werden. Vom 1. Januar 1899 an sind übrigens die Anträge auf Fahrgebl- und Gepäckfracht-Erstattungen ebenso wie die Beschwerden im Personen- und Gepäckverkehr, soweit sie den inneren (Binnen-) Verkehr der sächsischen Staatseisenbahnen betreffen, an diejenige königliche Eisenbahn-Betriebsdirektion zu richten, in deren Bezirk entweder die Reise begonnen oder die Ursache der Beschwerde entstanden ist. Diese Eisenbahn-Betriebsdirektionen haben ihren Sitz in Dresden - Altstadt (Hauptbahnhof), Dresden - Neustadt (Leipziger Bahnhof), Leipzig (Dresdner Bahnhof), Leipzig (Bayerischer Bahnhof), Zwidau und Chemnitz. Nähere Auskunft über die den Eisenbahnbetriebsdirektionen zugetheilten Bezirke erteilen die Stationen. Dagegen finden Erstattungsanträge auf Fahrkarten, an denen außerdeutsche Bahnen mitbetheiligt sind, wie bisher durch die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen ihre Erledigung. Die Anträge sind schriftlich unter Beifügung der bezüglichen Fahrkarten oder Gepäckscheine an die Verkehrscentrale I der kgl. Sächs. Staatseisenbahnen in Dresden, Strehlenstr. 1, zu richten.

Nach den alljährlich gemachten Wahrnehmungen sind sich sehr Viele noch darüber im Unklaren, ob und was man auf die Neujahrskarten schreiben darf, um dieselben noch gegen die Druckschentage versenden zu können. Die Folgen davon sind theils unnötige Ausgaben von zu hohem Franko, theils vergebliche Absehung der Druckschentage. Außerdem tritt vom 1. Januar ab eine Anzahl Änderungen der bestehenden Bestimmungen ein, die den Neujahrskartenverkehr sehr erleichtern. Als Druckschentage können befördert werden alle Arten von gedruckten, autographirten oder hestographirten Karten, gleichviel ob dieselben nur Druck oder auch Abbildungen und dergleichen enthalten. Außerdem ist es zulässig, auf den Karten den Ort, das Datum und den Namen und Stand des Absenders handschriftlich anzugeben. Dagegen sind Karten mit anderen schriftlichen Angaben, insbesondere auch solche, welche zur Bezeichnung des Absenders schriftliche Vermerke, wie: „Dein Vater“, „Deine Freundin“, „Euere Kinder“ u. dgl. enthalten, gegen die Druckschentage nicht mehr zulässig, sondern als geschlossene Briefe zu versenden. Als Druckschentage können ferner noch befördert werden: 1. gedruckte Bifikarten, auf welchen außer Adresse sowie Titel des Absenders die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zweckes der Ueberbringung der Karte (wie z. B.: „U. G. z. w.“ oder „p. f.“ usw.) oder auch Glückwünsche mit höchstens 5 Worten (wie z. B.: „Herzlich Glückwunsch zum neuen Jahr!“) handschriftlich angegeben sind. 2. Offene gedruckte Karten, welche aber die Bezeichnung „Postkarte“ nicht tragen dürfen; Karten mit dieser Bezeichnung sind, gleichviel ob alles darauf gedruckt ist oder nicht, wie gewöhnliche Postkarten mit 5 Pf. zu frankiren. Es ist indes neuerdings zugelassen, die Bezeichnung „Postkarte“ handschriftlich in „Drucksache“ abzuändern. — Im Verkehr mit dem Auslande ist es gestattet, auf den gedruckten Neujahrskarten eine Widmung niederzuschreiben. — Die durch Kautschukbuchstaben unter Verwendung eines Stempels oder Typenhalters hergestellten Karten und Briefe sind von der Beförderung gegen die Druckschentage ausgeschlossen. — Zum Schlusse wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß in einfache — mit 10 Pf. frankirte — Briefe häufig Gratulationskarten von höherem Gewicht als 15 g eingeklebt werden, sodas die betreffenden Empfänger dann das leidige Straßporto von 20 Pf. entrichten müssen oder aber oft auch deshalb die Annahme verweigern. In letzterem Falle muß der Absender bei der Rückgabe eines solchen Briefes dann das Straßporto noch obenrein bezahlen. Man lasse also in zweifelhaften Fällen die Briefe stets erst am Postschalter oder bei einem Kaufmann nachwiegen. — Erwähnen wollen wir endlich noch, daß unzulässige Druckschentage den Empfängern nicht mehr gegen Entrichtung eines Straßportos ausgehändigt werden, sondern dieselben werden nach dem Aufgaborte zurückgeschickt und wenn der Absender nicht zu ermitteln ist, einfach vernichtet.

Sylvester.

(Nachdruck verboten.)

Dampfende Punschbowlen, klingende Gläser, dazu die braungefärbten Pfannkuchen (Faschingskräpchen), in Norddeutschland auch die namentlich bei den Damen und Kindern beliebten Wohnspielen und allerwärts die Sylvesterkarpfen, nebst dem obligaten Heringsalat, — das ist die Signatur des Sanct Sylvesters. Im Gregorianischen Kalender erhielt der 31. Dezember diesen Namen nach dem im Jahre 335 an diesem Tage verstorbenen Papst Sylvester I., welcher Kaiser Konstantin den Großen zum Christenthum befehrt hatte. Das sogenannte Patrimonium Petri, das ist der weltliche Besitz an Gütern, welchen das Papstthum befehen hat und theilweise noch besitzt, rührt von Sylvester I. her, der zugleich auch in Rom eine Singerschule begründete und den Ambrosianischen Kirchengesang einführte.

Was Wunder, daß dieser Tag so recht den Freuden der Welt gehört, bei dem Gesang und Fröhlichkeit eine Rolle spielen, wie selten. Glück hofft der Mensch von dem kommenden neuen Jahr und er jollt deshalb dem abziehenden Jahr am Sylvester den Tribut beim vollen Vokal, indem er den Vethrunn, den Trunt der Bergeseheit, zu sich zu nehmen vermeint. Und in dem heißen Dampf des Punsch erscheinen ihm die vergangenen bösen Tage nur noch nebelhaft verhäult, die Phantasie aber zaubert ihm liebliche Bilder von besseren Zeiten vor. Gott Kronos, der alte Zeitreis, hütet ja bekanntlich im Hintergrunde das goldene Zeitalter, auf das die Menschen nun schon von Jahrhundert zu Jahrhundert warten und jedesmal, wenn er sein Stundenglas umkippt, weil der Sand abgelaufen ist und ein neues Jahr auf die Schwelle treten will, hofft man am Sylvesterabend auf die endliche Erfüllung langgehegter Wünsche.

Vielförmig ist das Glück, darum muß auch der einschlafende Mohr verhalten zum ledernen Mahle, darum ist der Rogen der Fische und sind deren Schuppen glückbedeutende Symbole, deren man sich am Sylvester bedient. Und wenn die letzte Stunde des Jahres herbeigeht, dann richtet man theilweise aus Uebermut, vielfach aber auch aus Aberglauben eine Frage an das Schicksal, indem man geschmolzenes Blei ins Wasser gießt und mit etwas allzureicher Phantasie aus den Gebilden Glück und Schmerz herauszulesen vermeint.

Thürichte Menschen, die da glauben, die unerforschlichen Wege ihrer Zukunft schon vorher errathen zu können und meistens nicht daran denken, daß ein Jeder seines eigenen Glückes Schmied ist. In der eigenen Kraft liegt das Heil der Zukunft:

„Wozu in die Berne schweifen,
Sich das Gute liegt so nah?
Berne nur das Glück begreifen,
Denn das Glück ist immer da.“

sagt der Dichter.

Wer Einsicht in sich selber halten will, findet dazu am Sylvestertage den Merstein, er prüfe sich selbst und sein vergangenes Leben und er wird sehen, daß er auch so manches liebe Mal recht thöricht gehandelt hat; aber auch an wohlwolleneren und daher wohlgelegenen Thaten wird sein geistiges Auge haften bleiben. Und so wird's immer sein; der nun einmal zu Irrthümern veranlagte Mensch wird immer wieder neue begehen, er wird immer wieder hoffen und harren. Das ist der Trost bei der Sache und mit diesem Trost im Herzen feiern wir auch diesmal frohlich und guter Dinge Sylvester.

Hans im Glücke.

Eine Weihnächts-Geschichte von Meta Heyden.
(Schluß.)

Werkwürdig war es: Hans, der sich sonst gewiß nicht rühmen konnte, bei einer Sache auszubalten, war, wenn es sich um die Fabrik und technische Fragen handelte, unermüdet, und es kam ihm nicht darauf an, für die Lösung eines technischen Problems eine Nacht zu spendiren. Thatsächlich legte er auf alle seine Versuche, Experimente und dergl. keinen Werth; sie machten ihm Spaß, aber standen in seinen Augen tief unter aller Kunst und Wissenschaft.

Hans hatte die Idee des Onkels von der Sparfeuerung wohl begriffen. Die Sache interessirte ihn und er blieb noch eine ganze Weile vor dem Ofen stehen, der die bisher übliche Feuerung enthielt und an welchem der Onkel ihm das geheimnißvolle „Wem“ auseinandergesetzt hatte. Und wie er so dasteh, da fällt es ihm plögllich wie Schuppen von den Augen: die Sache ist ja so einfach, und muß gelingen. Hans beiligt sich nicht einmal, die Geschichte läuft ihm nicht weg, er ist ja seiner Sache sicher. Dem Onkel sagt er vorläufig nichts. Er will ganz in der Stille die nöthigen Versuche machen und dem Onkel dann Zeichnung und Beschreibung anonym zuschicken. Gelingt die Sache, nun wohl, dann kann er vor den Onkel hintreten und vielleicht kommt doch soviel dabei heraus, daß der Onkel einen Strich durch die Gereichte-Schuld macht; gelingt es nicht, nun so hält er sich im Dunkeln.

Und so setzt sich denn Hans wieder einmal mehrere Nächte dahinter und als er sein Werk beiligt, dünkt es ihm gut und er meint, es müsse gelingen. Aber er weiß auch, daß Theorie und Praxis oft genug Stiefgeschwister. Er packt Zeichnung und Beschreibung fein säuberlich zusammen und schickt beides an den Onkel mit der Aufschrift: Aus Dankbarkeit von einem Ungeannten zur Weihnacht 18... Zwar ist es noch graume Zeit hin bis Weihnachten, allein so scheint es Hans am passendsten.

Je näher die schöne Weihnachtzeit rückt, desto geheimnißvoller wird es im Hause der Steuerräthin. In diesem Jahre erst recht. Denn man ist fest davon überzeugt, daß es eine Verlobung geben wird, daß Hans und Gräfin Olga ein Paar werden und daß die Familien nun auch einander näher treten werden. Darauf spitzt sich nun Alles im Hause unsers Hans zu, der indeß aus seiner Reserve nicht hervortritt. Um den Jungen am heiligen Weihnachtsabend in der Familie zu haben, ist die Bescheidung so spät festgelegt, daß Hans zuerst Weihnacht bei seiner Braut und dann bei seiner Mutter feiern soll. Wie freut man sich schon darauf, den neugebackenen Bräutigam in Empfang zu nehmen.

Hans ist in den letzten Tagen vor Weihnachten recht nachdenklich und sonderbar, aber er spricht sich nicht aus. Ihm ist etwas Sonderbares passirt, das seine Gedanken erfüllt, das ihm keine Ruhe läßt. Es war an einem der Abende, die Hans bei der Gräfin zubrachte. Wieder war hoch gepielt worden und wieder hatte sich Gräfin Olga stark daran betheilig. Da, mitten im Spiele, hatte die junge Dame unsern Hans in eine Fenster-nische gedrängt und ihm zugelächelt: „Du hast wohl nicht einige Tausendmarkscheine bei Dir, mein Lieber?“ Und als Hans verblüfft verneinte, hatte ihn Citroz ins Nebenzimmer geleitet, hatte ihm Wechselformulare, Tinte und Feder zugeföhoben und ganz ruhig gemeint: „Da, schreibe über 10,000 Mark, es kommt ja nicht darauf an, Du brauchst es ja doch nicht zu decken, binnen wenigen Tagen kommen unsere Revenuen von den Gütern.“ Und willenlos hatte Hans geschrieben, völlig konsternirt ob diesem Vorgehen und wieder hatte er einmal Glück gehabt: er hatte sich v e r s chrieben. Anstatt der „zehntausend“ hatte er nur „tausend“ hingemalt und Gräfin Olga hatte lachend gemeint: „Na, auch gut, mein Lieber, es kommt ja zwischen uns nicht mehr darauf an.“ Und dabei hatte sie ihn so süß und vielverheißend angeblickt und Hans hatte das schöne Weib im Arm gehabt und noch brannten seine Lippen von ihren Küffen.

Später dann war er sich der ganzen schwülen Atmosphäre bewußt geworden, er hatte sich gesagt, daß seine Frau denn doch etwas anders geartet sein müsse. Aber er hoffte auch, ganz energisch seinen Einfluß geltend machen zu können, er träumte davon, seine Braut so rasch als möglich aus der exotischen Gesellschaft heraus zu nehmen und in seiner gut bürgerlichen Familie zu bergen. Leise bei ihm aufsteigende Zweifel suchte er rasch zum Schweigen zu bringen.

Die Ringe, die Hans angeschafft, hatte nur Mama gesehen. Sie hatte ihren Hans umarmt und ein „werde glücklich“ ihm zugeflüstert. Als Hans dann die Treppe von seinem Zimmer herabstieg und das Haus verließ, da wurden Mamas Augen feucht und auch die Tanten und sonstigen weiblichen Familienmitglieder, die sich recht früh eingefunden hatten, zerdrücken ein Tränlein im Auge. Eine aber, von der man wenig Notiz nahm, schluchzte draußen auf dem Korridor herzbrechend: Reseda, deren Liebestraum heute zu Ende ging.

Ein Gefühl, über das er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte, trieb Hans bereits mit andredender Dunkelheit in das Haus der Gräfin Rogalska. Vielleicht, daß er noch beim Puzen des Weihnachtsbaumes helfen konnte; damit entschuldigte er seine Eile. Jedenfalls hatte man ihn nicht so früh erwartet; denn nur im Korridor brannte eine Lampe, die Zimmer, in denen man sich aufzuhalten pflegte, waren jedoch dunkel. Schon wollte sich Hans wieder entfernen, da glaubte er Olgas Stimme zu vernemen. Die Korridorthür war angelehnt, willenlos trat Hans ein, willenlos hörte er das, was gesprochen wurde. Eine fremde Stimme war es, die zuerst sprach, dann hörte er Olgas Stimme: „Du mußt Dich vorläufig noch fern halten, Lieber, damit der Tölpel nicht mißtrauisch wird. Heute soll Verlobung sein, meinestwegen. Erst muß ich das Hänschen um mindestens 10,000 rufen, er hat vorläufig nur 1000 unterschrieben, und wenn wir das Geld haben, dann auf und davon.“

Hans war einer Ohnmacht nahe; da öffnete sich die Thür und, wie gewöhnlich, in Schönheit strahlend, erschien Gräfin Olga. „Geben Sie sich weiter keine Mühe, Gräfin,“ kam es tonlos von Hans Lippen, „ich lasse mich nicht mehr rufen.“ Und im nächsten Augenblick stand er draußen und eilte die Treppe hinab. Hinter ihm gelste das höhnische Gelächter der Hochstaplerin.

Unterem Hans waren die Glieder so schwer wie Blei, als er kurz darauf die Treppe des elterlichen Hauses hinaufstieg.

Nichts in sein
baum
sehrend
den T
hatte.
daß J
und al
gar ni
wozu
hinweg
Zimm
auf di
Angit
ungl
stapler
jollte.
wohl
Mond
Wänd
Kuffe.
Friedr
sam, a
nun b
strahl
Finger
machte
erdicht
und c
sein G
auf h
Glück
habe.
ernste
effen
Bern
den P
Beide
ob id
bercit
Lechn
Glück
Fabri
Schil
lenke
M
nass
189
tag
Gebu
reel
Aut
Eon
ri
in
st
if
a
kauf
Tisc
in
Ch
3
ist
tra
Hof
Hel
Rei
Dr.
à 7
und
Des
Big
unf

Geflügel = Ausstellung in Hundshübel.



Am Hohenjährest, den 6. Januar 1899, findet im Uhlemann'schen Gasthofe (früher Fall) unsere diesjährige **Geflügel-Ausstellung** mit **Concert** und **Prämierung** statt. Auswärtiges Geflügel muß bis zum 5. Januar Abends eingeliefert sein. Beginn der Ausstellung Nachmittags 2 Uhr. Abends 8 Uhr Ball. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet



Der Geflügelzüchter-Verein.

Sofa. Gasthof zum Ring. Sofa.

Die Aufführung des

Lößnitzer Christspiels

findet nochmals am 31. Dezember, sowie am 6. Januar, Abends 8 Uhr statt. Es ladet zu zahlreichen Besuche freundlichst ein

Der Gesangverein.

Beim Jahreswechsel

bringen wir unsern werthen Kunden, Freunden u. Gönnern die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Carl und Rich. Wimmer.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten von Nah und Fern sende die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahr!

Der Bahnhofswirth von Eibenstock.
Robert Rade.

Zum Jahreswechsel

bringt seinen werthen Gästen, Freunden, Verwandten und Bekannten die besten

Glück- u. Segenswünsche

Rob. Flemmig u. Frau.

Zum Jahreswechsel

senden ihren werthen Kunden und Freunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Louis Brandner u. Frau.

Unseren werthen Gästen und Gönnern bringen zum Jahreswechsel die besten

Glück- und Segenswünsche!

Familie Becher.

Zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche seinen werthen Kunden und Gönnern.

Emil Heilmann,
Flaschenbierhandlung.

Beim Jahreswechsel

bringen wir unsern werthen Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Speditur Karl Rossner u. Frau.

Meinen werthen Geschäftsfreunden von hier und außerhalb zum

Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

E. Hannebohn.

Zum Jahreswechsel

unsern werthen Gästen, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Emil Scheller u. Frau.

Unserer werthen Kundschaft, sowie lieben Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche

beim Jahreswechsel.

Bernh. Fritzsche u. Frau.

Unserer werthen Kundschaft, sowie allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringen ein herzlichstes

Prosit Neujahr!

Karl Müller u. Frau.

Unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum

Jahreswechsel!

Max Berger u. Frau.

Allen unsern werthen Gästen, Freunden u. Nachbarn bringen wir beim Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche dar.

Albin Vogel u. Frau.

Zum Jahreswechsel

unsern werthen Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Ernst Döhner u. Frau.
Wolfsgrün.

Stiefmädchen

fucht Wilh. Drechsler.

Emser u. Sodener Pastillen

Padrißen, Cachou

Salmiak-Pastillen

Spitzwegerichbonbons

Malzbombons, Malzertract

Fenchelhonig

bewährte Mittel gegen Husten und

Reiserkeit, empfiehlt

H. Lohmann.

Gut Kulmbacher,

1. Qualität, nur mit Kohlensäure-

Verfahren, empfiehlt

Max Berger,
Englischer Hof.

Laufbursche

für sofort suchen

W. Ziegler & Co.

Breithig 1/4 Stiefmaschine

in bestem Zustande preiswerth zu

verkaufen. Wo? sagt die Expedition

dts. Blattes.

Leichenkassen-Verein der Bürstenmacher zu Schönheide.

Der in der Generalversammlung vom 4. Dezember neugewählte Ausschuss wählte den Unterzeichneten seitherigen Vorsteher als solchen wieder. Bürstenfabrikant Herr Franz Louis Leistner wurde als stellvertreter des Vorsteher und der Bürstenmacher Herr Ludwig Wännel Jun. zum Cassirer neu gewählt. Genannte Herren erklärten sich bereit, die auf sie gefallene Wahl auf 3 Jahre zu übernehmen.

Robert Leistner, Vorsteher.

Ausstellung

der Musterammlung der mit Unterstützung des Reichs nach Ostasien entsandten Kommission von Sachverständigen. Verankaltet von der Handels- und Gewerbetammer Blaueu in Verbindung mit dem Bogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Verein und dem Fabrikantenverein der Sticker- und Spitzen-Industrie zu Blaueu.

Vom 2. bis einschließlich den 14. Januar 1899.

Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr in den Ausstellungssälen des 1. u. 11. Obergeschosses der Königl. Industriehalle zu Blaueu

Zur Besichtigung dieser, insbesondere für die Textil-Industrie des Kammerbezirks Blaueu wichtigen Sammlung werden nur deutsche Interessenten zugelassen. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. Damen haben ebenfalls Zutritt. Für die Mitglieder der Handels- und Gewerbetammer, des Bogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins und des Fabrikantenvereins der Sticker- und Spitzenindustrie ist der Eintritt frei.

Für Unterlassung der Zusendung bez. der Erwidernng von Neujahrskarten

haben den unterzeichneten Verein durch Gaben die nachstehenden Einwohner unterstützt, wofür hiermit herzlich Dank ausgesprochen wird.

Der Vorstand

des Vereins gegen Armennoth und Hausbettelei.

Obergrenzkontrolleur von Abendroth, Oberförster Bach, Photograph Gustav Bartholdi, Stadtcassirer Beger, Kaufmann Herm. Bodo, Agent Herm. Böttger, Kaufmann Emil Brandt, Krankenkassen-Cassirer Curt Brandt, Emil Braun, Conditor Gustav Bretschneider, Hotelier Ernst Busch, Stadtrath Comm.-Rath Wilh. Dörfel, Stadtrath Eugen Dörfel, Kaufmann C. Jul. Dörfel, Kaufleute Hermann und Emil Drechsler, Handschuhfabrikant Aug. Edelmann, Amtsrichter Ehrig, Restaurateur Theodor Fiedler, Lehrer Findeisen, Kaufleute Oscar Friedrich, Wilhelm und Eduard Friedrich, Bernhard Förster, Forstrentamtmanu Gerlach, Kaufmann Hugo Gnädigel, Rathregistrator Gnädigel, Restaurateur Friedrich Göbler, Consul C. L. Harris, Kaufmann Paul Deckel, Brauereibesitzer F. W. Helbig, Kaufmann Rich. Dertel, Bürgermeister Hesse, Amtsstrafenmeister Jahn, Kaufmann Emil Kehler, Kaufmann Oscar Kinne, Tischlermeister Adolf Kunz, Stadtrath Justizrath Landros, Oberförster Lehmann, Droguist Lohmann, Kaufleute Bernh. Köcher, Max Ludwig, Alban Maennel, Emil Reichsner, Stadtrath Alfred Reichsner, Conditor Gotthold Reichsner, Restaurateur C. F. Meinel, Kaufmann Alex. Weisner, Restaurateur Ernst Mittelbach, Kaufleute Robert Mohl, Paul Rich. Müller, Herm. Müller, Herm. Neumann, Lehrer u. Organist Neumerkel, Kaufmann G. A. Röhl, Buchbindermeister Heinrich Otto, Kaufmann Gustav Pestel, Versicherungs-Inspektor Herm. Pfefferkorn, Kaufleute F. Pfefferkorn, Herm. Prager, Hutmachermstr. Herm. Rau, Bahnhofrestauration Rade, Kaufleute Felix Rodstroh, Georg Rodstroh, Dialonus Rudolph, Zeichner Max Scheffler, Kaufmann G. E. Schlegel, Restaurateur Oscar Schneider, Kaufmann Richard Schürer, Kaufmann Carl Seidel, Zeichner Alban Seidel, Kaufleute Oswald Seidel, Christoph und Hermann Stolle, G. Emil Tittel, Otto Unger, William Unger, Versicherungs-Inspektor Max Unger, Restaurationsinh. Caroline verm. Unger, Restaurateur Albin Vogel, Kaufmann Herm. Wagner, Kaufmann A. Wedell, Bierverleger Ferd. Wolf und Dr. med. Ischau.

N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Um den Andrang in der Wohnung des Cassirers zu vermeiden, findet am Sylvester Nachm. von 3-5 Uhr nochmals Einzahlung im Vereinslokal statt und werden Restanten hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Deutsches Haus. Saure Flecke.

Ein Herr Logis erhalten kann

H. Zöphel, Mohrenstr. 2.

Feldschlößchen.

Zum Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, (wie zu den Feiertagen). Machte zugleich auf die feinsten Dekoration aufmerksam. Es ladet ergebenst ein

Emil Scheller.

Deutsches Haus.

Am Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet

Oscar Schneider.

Schützenhaus.

Am Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet

G. Becker.

Schönheiderhammer.

Am Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Am Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Es ladet ergebenst ein

Ernst Döhner.

Gasthof Reidhardtsthal.

Am Neujahrstag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

E. Jugelt.

Das Bandgeschäft Carl Keintze, Gotha, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die Hauptziehung der Zweiten Stadtthier Kirchenbau- und Lotterie, deren Ziehung am 13. Januar 1899 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Thermometerstand.

Minimum. Maximum.
28. Dezbr. — 1,5 Grad + 2,4 Grad.
29. — 2,0 — 0,0

Hierzu eine humoristische Beilage.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Lanolin Vaseline Gold-Crème Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfiehlt

H. Lohmann,
Drogenhandlung.

Sauerkraut,

à Pfd. 8 Pf., empfiehlt
G. Becker, Schützenhaus.